

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land

**Insertionsgebühren**  
für die fünfzehntägige Zeit gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 16 Pf., für die zweifelhafte Zeit Berücksichtigung oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

Zu der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 86.

Halle, Donnerstag den 11. April. [Mit Beilagen.]

1878.

## Telegraphische Depeschen.

**Rom, d. 9. April.** Der Papst empfing heute eine Anzahl von etwa 100 Desterreichern und Ungarn, versicherte denselben, daß die Kirche in Desterreich der Gegenwart seiner besonderen Sorgfalt und sprach die Hoffnung aus, daß die religiösen Interessen eine immer größere Entwicklung erhalten würden.

**Wien, d. 9. April.** Die „Abendpost“ schreibt, durch die gefügigen Erklärungen der englischen Regierung im Parlamente schienen die Congreßarbeiten wieder in den Hintergrund gedrängt, der Schwerpunkt für die nächsten Entscheidungen liege nach wie vor in Petersburg, d. h. in der Stellung, welche die russische Regierung den Forderungen Englands gegenüber einzunehmen gewillt sei.

**London, d. 9. April.** Die „Times“ erachtet für ein Ergebnis der gefügigen Debatten im Parlamente für ein im Ganzen für Europa beruhigendes. Das Blatt lobt die Rede Lord Beaconsfield's und differiert mit der Ansicht Lord Derby, daß keine englischen Interessen wirklich bedroht seien, für die zu künftigen Englands Pflicht sei. Die von der Regierung adoptirten Maßregeln seien nicht absolut kriegerisch, es handle sich nur um die Erklärung, daß Interessen auf dem Spiele ständen, für welche England schließlichen Falles Krieg zu führen bereit sei.

**London, d. 9. April.** Dem Reuterschen Bureau wird aus Konstantinopel von gestern gemeldet, der Sultan habe Saitet Pascha an den Großfürsten Nikolaus entsendet, um Erkundigung über den Zeitpunkt einzuziehen, zu welchem die russischen Truppen, die in der Demarkationslinie des Waffenstillstands-Vertrages angeordneten Dertlichkeiten räumen würden. Großfürst Nikolaus habe in seiner Antwort auf die Anwesenheit der englischen Flotte im Bosporus hingewiesen.

**Petersburg, d. 9. April.** Ein Artikel des „Journal de St. Petersburg“ bespricht die jüngsten Ausführungen der „Montagsrevue“ über die Lage und konstatirt die friedliche Stimmung, die sich aus dem möglichen, gewichtigen Einflusse Deutschlands herführe. Solchen Einfluß könne Niemand besser ausüben als die Berliner Regierung, angesichts des sicheren Vertrauens, das sich in Wien, London und Petersburg einflöße, und angesichts der Thatfache, daß sie Niemanden demüthigen wolle. Um zum Ziele zu gelangen, seien zwei Bedingungen erforderlich, einmal, daß man den vollendeten Thatfachen Rechnung trage. Die für die Griechen durch russisches Blut erlangten Wohltaten müßten anders sichergestellt werden, als durch den Vertrag von 1856. Wenn der Congreß zur Discussion neuer Garantien zusammentrete, werde Rußland dieselben mit dem aufrichtigen Bunsdage prüfen, darin das gewünschte Aequivalent zu finden. Sodann sei zu beobachten, daß, wenn gewisse Mächte verlangten, Sicherheitsmaßregeln

für die Zukunft zu ergreifen, es ungerecht sein würde, Rußland allein zu verbinden, sich zu decken. Rußland habe den bulgarischen Aspirationen größere Befriedigung verschafft, weil dieselben direct in Frage waren und den Gegenstand des Kampfes bildeten. Rußland verzage nicht die griechischen Bevölkerungen. Hätte Rußland aber allein eine noch umfassendere Initiative ergriffen, wodurch die Grenz der Türkei noch mehr bedroht worden wäre, so würde man Rußland der Ausdehnung angeklagt haben. Rußland ließ der Fürsorge Europas eine weit offene Pforte und werde sich niemals dem Bemühen entgegenstellen, daß auch die Griechen sich unter denselben freien Institutionen und Garantien wie die Bulgaren entwickelten. Das „Journal“ bezweifelt die Nichtigkeit der Mittheilung des „Times“-Correspondenten über seine auf die Griechen bezügliche Unterhaltung mit dem Großfürsten und schreibt: „Wenn Europa im Geiste der Emancipation und der Berührung an die Probleme, die dasselbe im Orient beschäftigen, vorgehen wolle, werde Rußland keine Hindernisse entgegenstellen, vorausgesetzt, daß nicht im Geiste der Chifane und Eiferthum, sondern mit dem aufrichtigen Bunsdage, eine dauerhafte Lösung zu finden, vorgegangen werde.“ — Die russischen Zeitungen sprechen sich über die Lage gemäßigter aus.

**Sukareff, d. 9. April.** Die Deputirtenkammer votirte in ihrer heutigen Sitzung das Budget für das Kriegsministerium; das diesjährige Contingent betrage 18,000 Mann.

## Zur Orientfrage.

Die königliche Botschaft, durch welche am 1. April dem englischen Parlament die Einberufung der Reserve angezeigt wurde, war am Montag der Anlaß zu lebhaften Debatten über diese Maßregel. In beiden Häusern stand die Beratung einer Adresse auf der Tagesordnung, durch welche die königliche Botschaft wie üblich beantwortet werden soll. Während das Oberhaus die Beratung beendete, hat die energische Kritik der Opposition im Unterhause eine Vertagung der Debatte auf Dienstag nothwendig gemacht. Das größte Interesse nimmt in der Debatte Lord Beaconsfield's Rede in Anbetracht. Der englische Premier erklärt zwar, daß er noch Hoffnung auf das Zustandekommen des Congreßes habe, aber er hat das Schicksal Rußlands in einer Weise beklagt, von der es fraglich erscheint, ob sich daraus friedliche Aussichten eröffnen können. Die Rede Lord Beaconsfield's athmet Enthusiasmus, Klarheit, Energie und in gewissem Sinne frischeren Geist, der sich seiner Pflicht bewußt ist, das große Weltreich, das größer ist als Cäsars oder Karls des Großen Reich, jetzt, wo es für bedroht gilt, zu vertheidigen.

Andererseits wird die Situation noch immer als eine friedlichere aufgefaßt. Dagegen das russische Cabinet, schreibt man der „M.Z.“ aus Berlin, werde auf die von Ignatieff überbrachten österreichischen Forderungen, noch auf die Salisbury'sche Note über den Präliminarfrieden von San Stefano eine offizielle Antwort bereits erlassen hat, so mehren sich doch die Anzeichen für eine friedliche Lösung der Orientfrage. Deutschlands Politik hat, getreu ihrem von jeher seit dem Aufstehen der orientalischen Weltordnung öffentlich ausgesprochenen Grundsatz, unter Berücksichtigung der Lebensinteressen aller betroffenen Mächte auf einen Ausgleich hinzuwirken, auch in den letzten Wochen eine sehr eifrige Thätigkeit entfaltet. Die Kriegspartei in Petersburg hat in Folge dessen, sowie in Folge des festen Auftretens Englands und der deutschen Stellung Desterreichs, der maßvolleren, der Erhaltung des Friedens zugeneigten Partei wieder weichen müssen und man hofft deshalb auf eine Versöhnung unter den Mächten, sowie, nachdem dieselbe in einigen Hauptpunkten gefestigt ist, auf das Zustandekommen des Congreßes.

Der „Kön. Zig.“ wird eine am Sonnabend auf der parlamentarischen Seite gefundene Äußerung des Reichskanzlers mitgetheilt, daß er den Congreß „noch nicht für unmöglich halte, aber für unmöglich eine Theilnahme Deutschlands am Kriege.“

## Berlin, den 9. April.

Der „Magdeb. Zig.“ wird geschrieben: Die höchst unbedachte Stimmung, welche sich im Parlamente von Tag zu Tag steigert, lastet schwer auf den Geschäften. Der Glaube an eine Auflösung des Parlaments (welche dann wohl von einer Auflösung auch des preussischen Abgeordnetenhauses begleitet sein dürfte) wird immer allgemeiner, und wenn es sich bewahrheitet, was seit den letzten Tagen immer zuverlässiger erzählt wird, daß nämlich der Reichskanzler noch im Laufe dieser Session eine Vorlage wegen Wiedereröffnung der Eisenbahnen des Parlamente unterbreiten wolle, so ist allerdings bei der ziemlich sicher zu erwartenden Ablehnung eines solchen Gesetzentwurfes kaum etwas Anderes als eine Auflösung des Reichstages anzunehmen. Die schützamerikanischen Aven des Reichskanzlers sollen im raschen Zunehmen begriffen sein und weit über das Gebiet der Eisenbahnen hinausreichen. Das Parlament wird vor den Dilemmen, die spätestens am nächsten Sonnabend beginnen sollen, nur noch die dritte Lesung des Budgets vollenden. Alle übrigen Arbeiten werden bis nach dem Feste zu vertagen sein. An eine lang anhaltende, bis über den Mai hinaus dauernde Session glaubt man nicht mehr.

Der „B.“ schreibt: Dem Reichstags erfinden, um seinen persönlichen Einfluß für die Durchführung

## 9) Nur ein Tyroler.

Novelle von J. Dungenrn.

(Fortsetzung.)

Indessen zeigten sich beide Herren der erwiesenen Freundlichkeit ziemlich unwürdig; Sternheim war nur mit halbem Geiste bei der Sache und überlegte, wo Helene mit ihrer Gesellschaft wohl herumschweifen möge und wo sie zu finden sei; der Dichter sann erstickt an ein feiges Entzinnen und hörte höchst zerstreut auf die Lobschreien zweier Schöner und höchst toller Schwärmer, welche seine letzte Dichtung besprachen und ihn zur Rede stellten, ob er wirklich so schlimme Begriffe von den Frauen habe, wie er darin dargestellt. Hörburg widersprach in der galantesten Weise und behauptete fest, daß kein Mensch eine bessere Meinung von den Damen haben könne, als eben er, der misgünstigere und verlorne Poet. Bei sich aber dachte er, o Helene, wie bist du doch so ganz eine Andere und verdienst, daß man den höchsten Maßstab an dich und dein höchstes Wesen lege; wo ich hinblinzele, finde ich Ueberflüssigkeit, Eitelkeit und unheimliches Wesen; bei dir ungelächliche Natürlichkeit, heilige Wahrheit und die seltsamste Harmonie.

Hüßschändel sah er sich nach Sternheim um. Dieser hatte inebeln im Hause leise Nachträge gehalten, wofür Helene mit ihrer Gesellschaft gegangen war und wann sie zurückkehren werde, erhielt aber den wenig willigen Bescheid, der Herr Professor sei mit den zwei Damen auf einer größeren Tour in die Berge begriffen und würde diesen Abend schwerlich zurückkehren.

Der Baron theilte dem Dichter diese Nachricht mit und Beide sahen ziemlich zerstreut aus, bis Hörburg dem Gedanken Worte gab: „Wenn wir nachgingen!“ Mit dem überlegenen Gesicht, einen gefreuten Menschen auf einer bunten Aengstigung ertrapp zu haben, sah ihn Sternheim spottend an: „Als ob dies nicht auch mein erster Gedanke gewesen wäre, aber keine

Seele im Hause kann uns über das „Wohin“ Auskunft geben, denn der Professor hat verschiedene Departirten genannt, welche er mit seinen Damen besuchen will; er hat sich nach so viel Wegen und Pfaden erkundigt, als nur aus diesem engen Thale führen, es ist also ganz unmöglich, irgend etwas Gewisses zu sagen; auch wäre es leicht möglich, daß wir nach Wien feuern würden, während sie westwärts gehen.“

In demselben Moment trat Graf Berg zu beiden bejahrten Herren und lud sie im Namen der Gesellschaft ein, an dem Diner und späteren Spaziergang Theil zu nehmen. Die Sache war so artig angeboten, daß eine Weigerung unthunlich gewesen wäre.

Sternheim war einen komisch verzweifelten Seitenblick auf den verblühten Dichter und nahm die Einladung an. Hörburg bejahte ebenfalls durch eine stumme Verbeugung und die Sache war abgemacht. Es wurde heute Reihe der Unser Dichter kam neben eine Kränzelein, deren Namen er leichtlich wieder vergaß. Auf der andern Seite war ihm das Glück glänzend, die liebenswürdige Gräfin Diethelm wurde seine Nachbarin; heute wie immer voll Anmut und gemüthlicher Wärme, wußte sie durch anmuthendes Gespräch unsern Freund zu fesseln und zu zerstreuen und so vertief das gefürchtete Mittagsmahel nach ganz heiter und leichtlich, bis sein Blick plötzlich auf das Haus und die darum führende Galerie fiel und er auf versteinen Helene gewahrte, gerade wie ihr Auge starr auf die Gesellschaft streifte und dann ihre zierliche Gestalt wieder in der Thüre verschwand! — Gleichsam von dem Anblick elektrisirt, wollte der Dichter eben aufspringen und ihn nachsehen; ein Blick auf seine Umgebung sagte ihm, daß dies nicht angehe.

Sternheim sah dem Hause den Rücken zuwendend und hatte nichts gesehen, auch war in der Entfernung keine Versöhnung möglich; unser Anbeter aber benutzte den Moment, wo sich seine Nachbarin nach einem reinen Teller umsch,

volligte über die Bank und setzte an den aufstehenden Bedienten vorüber in das Haus, um das Gemüthliche zu holen. Nach eitle er in die Küche, ergoß einen Teller und warf dabei die Frage hin, wann das Fräulein von Bonneville denn zurückgekehrt sei? „Vor einigen Minuten.“ lautete die Antwort, „des Schützamer's Bus hat sie zurückgeführt; sie hat sich kein Bettchen den Fuß überretten, liegt auf dem Sopha und macht false Luftschläge, der Herr Professor und seine Tochter kommen erst am Abend wieder!“

Unangenehm berührt von der Mittheilung des Unfalles, welcher Helene zugefallen, kehrte Hörburg reich aus der Küche wieder zurück zur Gesellschaft und sah sich richtig angeklagt, denn erstens hatte seine Nachbarin schon längst von dem anstehenden Kalorien einen Teller erhalten, zweitens war terzente, welchen er brachte, schon in der Küche benutz worden und trug deren Spuren.

Als aber das Essen vorüber war und die Mehrzahl der Gäste sich eben zurückgezogen hatte, um Cielia zu halten, theilte der Dichter dem Baron Sternheim seine Entredung herzlich mit. Sie gingen in's Haus und liegen nach des Fräuleins Befinden sich erkundigen und dabei anfragen, ob sie vorzuehen dürften. Die kleine Bötin kam angeblich mit der Antwort zurück, das Fräulein verusche ein wenig zu schlafen, habe Arma-Linischläge auf den franten Fuß gelegt und hoffe, daß es zum Abend wieder gut sein werde.

Da die beiden Herren die Zusage erhielt hatten, die Partie mit zu machen, und die Gesellschaft bald zum Aufbruch machte, so blieb Helene nicht übrig, als mit zu gehen und so viel als möglich gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

Von dem Auszuge zurückgekehrt, fanden sie Helene auf einem Stuhle vor dem Hause sitzen, mit Zeichen beschäftigt. Die Herren der Gesellschaft grüßten, als sie vorübergingen, die Damen lognetirten mit nicht allzu großem Wohlwollen die neue Erscheinung. Sternheim und Hörburg blieben zurück, die Künstlerin zu begrüßen und sich nach ihrem Leben zu er-





## Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Nachdem die königliche Steinkohlengrube bei Löb-  
besün wieder in vollen Betrieb gekommen ist, sind  
Stückkohlen I. Sorte zu 1 A 75  $\frac{1}{2}$  und  
Klarkohlen zu 90  $\frac{1}{2}$   
für ein Hectoliter in bester Waare stets zu haben.  
Königliche Berginspektion.

## Bekanntmachung.

Am 20. April cr. von Vormittags 11 Uhr ab soll auf dem  
Torgauer Landraths-Amt eine große Partie alter ausgeforderter  
Acten — über 100 Str. — meistbietend gegen gleich baare Bezahlung  
zum Einlaufen verkauft werden.  
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können  
aber auch vorher im Landraths-Amt eingesehen oder gegen Entrichtung  
der üblichen Copialien von hier bezogen werden.  
Torgau, den 25. März 1878.

Königliches Landraths-Amt.

## Kohlen-Verkauf.

Von heute ab offeriren wir zu Sommerpreisen ab  
Grube Delbrück bei Dieskau:  
Prima Briquettes mit 55 Pfg. pro Centner.  
Dampf-Kesselschmelze, großes Format und vorzüg-  
lich fest gepreßt, mit 9 Mk. 25 Pfg. pro Tausend.  
Gefiebte Knopel mit 30 Pfg. pro Hectoliter.  
Streichkohle (Oberflöz) mit 27 Pfg. pro Hectoliter.  
Halle a/S., den 9. April 1878.

## Die Gruben-Verwaltung.

Neben meinem in einigen Tagen beginnenden

## H. Kaufmann's. Unterrichts-Cursus

beabsichtige ich, um mehrfach ausgesprochenen Wünschen zu  
begegnen, separate Curse für die  
französische und englische Sprache  
in zwei Abtheilungen (die Anfänger von den Geübteren ge-  
trennt) einzurichten. Geßl. Anmeldungen nehme ich täglich Mit-  
tags 12—1 Uhr entgegen.  
Halle a/S., 7. April 1878.

Carl Krökel, kl. Schlamm 6, I.

Wir verlegen uns:

Comptoir und Lager nach Klausdorferstraße 8a.  
Halle a/S., d. 1. April 1878. Düben & Herrmann.

## Handlung exotischer Vögel

von Carl Zeidler, Halle a/S., Töpferplan 10/11  
(Leipzigerstraßen- und Poststraßen-Ecke),  
empfehlen folgende Papageien, Prachtsittiche große  
und kleine, Araras, Kakadus, alle Arten Prachtsinken,  
Webervögel c. o. i. Harzer-Roller, gelehrte Gimpel.  
Alle Futterarten, Nistmaterial, Gesangs-  
kästen u. Gebauer, Aquariums, Fischständer,  
Glocken, Goldfische empfiehlt alles zu billigsten Preisen.

## Zur Frühjahrsbestellung!

empfehle rohen und aufgesch. Peru-Guano von Oh-  
lendorf & Co., aufgesch. Fleischmehl, Ammo-  
niak und Superphosphate.  
Chili-Salpeter in jedem Quantum empfiehlt  
Louis Fritsch am Klausdorfer.

## Vieh-Verkauf.

- 1) 6 Stück springfähige Bullen (Holländer Race) schöne Figuren und  
gut gezeichnet.
- 2) ein Fuchswallah, 9 Jahre alt, Dspruße.
- 3) ein brauner Hengst, Trakehner. Beide Pferde sind kerngesund und  
schlehtfrei, fern geritten und für jedes Gewicht passend, Nr. 2 sehr  
gutes Verwalterpferd.

Alb. Schultze.

**Juristische Arbeiten**  
fertigt unter Discretion mit Sach-  
kenntnis  
A. Blesser,  
Schmeerstr. 25.

## Lehrtings-Gesuch.

Für ein Tuch- u. Modewaaren-  
Geschäft wird unter günstigen Be-  
dingungen ein Lehrling gesucht.  
Erfahrene beliebe man unter M. S.  
bei Ed. Stüdrath in d. Exp.  
d. Stg. niederzuliegen.

## Laden-Vermiethung.

Zum 1. Juli ist im neuerbauten  
Hanse Neue Promenade 9  
der grosse Eckladen mit  
Wohnung und Zubehör zu ver-  
mieten.

Mehrere Ladenwamfells  
u. gut. Attest. suchen für  
Vogamentir-, Weißwa-  
ren-, Schnitt-, Modewa-  
ren-, Schuhgeschäft, Mate-  
rial, Conditorei u. Bäcker-  
rei sobald als möglich  
Stellen.

Neuliche Haus-, Stu-  
ben- und Küchenmädchen  
sind sof. Stellen durch  
J. Chr. Binneweiss,  
Barfüßerstr. 16.

4 Stück fettes Hindweib  
steht zum Verkauf Habenstedt  
Nr. 1 bei Gerstfeldt.

## Ein Maurermeister,

bestens empfohlen und gestützt auf  
langjährige, praktische Erfahrung,  
sucht anderweit Engagement; event.  
würde derselbe auch im Bureau  
Stellung nehmen. Anmeldungen  
nimmt entgegen der Maurermeister  
Steinhaus in Halle a/S.

## Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher in  
einem Colonialwaaren-Geschäft ge-  
lernt, jetzt noch in derselben Bran-  
che thätig und gute Zeugnisse be-  
sitzt, sucht per 1. Juli zu seiner  
weiteren Ausbildung als Commis  
oder Volontär Stellung. Geßl.  
Erfahrene erbitten unter A. L. 100,  
postlag. Jena.

3000 Mark  
sind auf sichere Hypothek p. 1. Mai  
c. gegen 5%, p. anno auszuliefern.  
Näheres Königstr. 30, 1. Etage.

Für meine Cigarrenhandlung en  
gros & en detail suche unter sehr  
günstigen Bedingungen zum baldi-  
gsten Antritt einen Lehrling.  
G. Clemens  
in Schönebeck a/Elbe.

Auf Rittergut Hoblas bei  
Naumburg a. S. ist pro 1. Mai  
die Verwalterstelle zu be-  
setzen. Gehalt 360  $\frac{1}{2}$ .

## GERMANIA

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grundkapital: Neun Millionen Mark.  
Geschäftseröffnung am 3. Juni 1857.

Versicherungsbestand Ende  
December 1877: M. 220,504,303.

Garantie-Fonds:  
Grundkapital: M. 9,000,000  
Angesammelte Reserven „ 36,244,257  
Ende 1876: „ 27,244,257

Popillarisch sichere Hypo-  
theken Ende 1876: „ 24,735,465.

Ausgezählte Versicherungs-  
summen seit Ende 1857: „ 27,376,445.

Jahres-Einnahme an Prä-  
mien und Zinsen 1877: „ 8,564,136.

Die mit Antheil am Gewinne des Geschäftes Versicherten  
treten in den Bezug ihrer Dividenden bereits nach zwei Jah-  
ren und haben in keinem Falle Nachschusszahlungen zu den be-  
dingungen Prämien zu leisten. Bisherige Durchschnitts-  
Dividende 25.61 Procent der gezahlten Jahres-  
prämie.

## Geschäfts-Uebersicht des Jahres 1878:

1878.	Neue Anträge.		Abgeschlossene Versicherungen.	
	Monat.	Anzahl, Mark.	Anzahl, Mark.	
Januar	650	2,340,810	500	1,034,380
Februar	803	2,209,025	505	1,511,855

Stettin, den 13. März 1878. (H. 5,1135)

## Die Direction.

Dr. Amelung.

Bezugnehmend auf obige Anzeige erkläre ich mich bereit,  
Versicherungs-Anträge entgegenzunehmen und erteile gern jede  
gewünschte Auskunft.

A. Th. Berndt, Hauptagent.

## Gestickte Gardinen

sowie prima Zwirn- und Mull-Gardinen empfiehlt zu  
außergewöhnlich billigen Preisen

C. Tausch,  
Kleinschmieden Nr. 9.

## Wichtig für jeden Haushalt.

Sorben erziehen.

## Die Krankenpflege in der Familie

von einem alten Arzte.

Preis nur 25 Pfg.

Kurze leicht faßliche Anweisung des naturgemäßen Verhaltens  
bei allen Krankheiten bis zur Ankunft des Arztes resp. zur Ver-  
sicherung und Errettung derselben.  
Vorrätig in Halle bei M. Koestler, Poststraße 10.

## Gasthof zur gold'nen Rose.

Hierdurch erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß  
ich unterm heutigen Tage meinen Gasthof zur gold'nen Rose  
hier den Herrn Franz Mennicke abgetreten habe. Indem ich  
gleichzeitig für das mit bisher in reichem Maße geschehene Wohl-  
wollen meinen besten Dank abstatte, bitte ich, dasselbe auch auf meinen  
Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
Friederike Hartmann.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Mittheilung bitte ich ein ge-  
eiertes hiesiges und auswärtiges Publikum, das meiner verehrten Vor-  
gängerin geschehene Vertrauen auch auf mich übergeben lassen zu wollen.  
Indem ich bei solchen Preisnotirungen aufmerksam Bedienung zusichere,  
bemere ich noch, daß meine sämtlichen Zimmer mit guten Betten der  
Zeitzeit entsprechend vorgerichtet sind, wie auch die Küche nichts zu  
wünschen übrig läßt.  
Halle, am 10. April 1878. Franz Mennicke.

## Restaurations-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zeige  
hierdurch ergebenst an, daß ich am heutigen Tage

Frankenstraße Nr. 5,  
im Hause des Herrn Friedrich, die Restaurations-Localc,  
verbunden mit Garten und Kegelhahn, übernommen habe und  
ersuche freundlich, mich bei meinem Unternehmen zu unterstützen.  
Halle a/S., 8. April 1878. Hochachtungsvoll

## Alb. Kapfberger.

NB. Zugleich erlaube mir auf meinen kräftigen Mittags-  
tisch aufmerksam zu machen; per Monat 16,30, mit Bier 19,50.

## Hobelkäse, Schraubzwingen

und Werkzeuge zu sofortigem  
Gebrauch, auch Kehlbohl nach  
jeder beliebigen Zeichnung empfiehlt  
Louis Kubac in Leipzig,  
Floßplatz 29.

Eine fette Kuh steht zum Ver-  
kauf in Priester Nr. 4.

## Grabmonumente

größte Auswahl vorrätig,  
Preise v. 5 M. bis 1000 M.  
Emil Schöber, Klausdorfer 1.

Während der Sommer-  
monate sind meine Sprech-  
stunden täglich von 9—12  
und 3—5 Königstr. 7.  
Dr. Holländer,  
Docent der Zahnheilkunde  
an der Universität.

Sonntag, den 11. April  
Nachmittags 3 Uhr  
ordentliche

Generalversammlung  
der Mitglieder des Conium-Ver-  
eins zu Cönnern E. G. im  
Blauel'schen Localc.

- Tagesordnung:
- 1) Geschäftsbericht über das IV. Geschäftsjahr 1877—78.
  - 2) Beschlußfassung über Dividen-  
denvertheilung.
  - 3) Wahl des Vorstandes und Ver-  
waltungsrates pro 1878.  
Der Verwaltungsrath.  
H. Eckert jun., Vorsitzender.

## Thermometer,

genau richtig zeigende Waare, mit  
Haltern zum Befestigen vor dem Fen-  
ster, sowie alle Sorten Reise-,  
Bade- u. Taschen-Ther-  
mometer empfiehlt in größter  
Auswahl billigst

Otto Unbekannt,  
Kleinschmieden.

Vorzüglichstes approbirtes  
Mundwasser zur Conservirung der  
Zähne, des Zahnfleisch, gegen üblen  
Athem aus dem Munde. Es macht  
die Zähne schneeweiß und giebt dem  
Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit  
bis ins höchste Alter. Zu beziehen  
a. Fl. 75 Pfg. durch Alb. Hentze,  
Schmeerstraße 39.

Magdeburgerstr. 28 sind  
2 herrl. Wohnungen von je 4  
Stub., Kammern, Wadestube,  
Veranda u. Gartenbenutzung zum  
1. October zu beziehen.

Ein großer Laden  
Poststraße 4. ist von  
jetzt ab zu vermieten  
und 1. October zu be-  
ziehen. Zu erfragen:  
Leipzigerstraße 23.

## Gegen Husten

und Heiserkeit empfiehlt die besten  
frischesten und rühmlichst bekannten  
Heilmischen Malzbon-  
bons W. Schulz,  
gr. Steinstraße 1.

## Halle'scher Beamtenverein.

Mittwoch d. 10. April cr.  
Generalversammlung.  
Vorstandswahl.

## Hall. Volksliedertafel.

Alle Mitglieder werden zu der  
Donnerstag d. 11. April Ab. 8 Uhr  
im Glaucha'schen Schießgraben flater-  
findenden Feier freundlichst einge-  
laden.  
Der Vorstand.

Donnerstag Abends 8 Uhr Ver-  
sammlung im Glaucha'schen  
Schießgraben zur Feier der Friedens-  
eichen. — Um zahlreiches Erscheinen  
bittet

Der Vorstand  
des Halle'schen Turnvereins.

## Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.  
Gestern Abend 7/7 Uhr endete  
ein sanfter Tod das vielgeliebte  
Leben unserer guten Mutter. Wir  
bitten um stille Theilnahme.  
Halle, den 10. April 1878.  
Im Namen der Gesehwister  
Ed. Lehmsch, Weisenfels.

## Todes-Anzeige.

Heute Abend 9 Uhr entschlief  
nach kurzem Krankenlager unter  
lieber kleiner Alex.  
Hohen müssen, d. 8. April 1878.  
Dr. Fischer u. Frau geb. Dröning.

## Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten  
die Trauernachricht, daß unsere gute  
Mutter, Schwieger- und Groß-  
mutter verw. Frau Thieraxit  
Emilie Schröter, geb. Zorge  
am 8. d. M. durch einen sanftern  
Tod aus diesem Leben geschieden ist.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Börbig, Erfurt u. Altenburg.





Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

London, d. 10. April. Im Unterhause demontirte heute der Schatzkanzler Northcote auf das Energischste, daß das Hundsbreite Salzbürens den Krieg beschleunigen sollte; Die Regierung sei durch ihre Stellung zu erkennen, die Möglichkeit eines Krieges anzuerkennen, sie weiß aber die Behauptung juristisch, daß sie dem Kriege zureiche. Die Wunschkrieg abgelehnt, sondern nur verlangt, daß der Gesamtvertrag, und nichts als dieser Vertrag, dem Kongreß vorgelegt werde. Dieser Ansicht pflichteten Frankreich und die andern Mächte bei. Die Regierung habe nicht im geringsten den Wunsch, Rußland zu demüthigen; aber wichtige britische Interessen seien durch die Frage berührt. Die Regierung fenne ihre Pflicht; sollte die Nothwendigkeit eintreten, so werde sie vor deren Erfüllung nicht zurückweichen. Budapest, d. 10. April. Bei der Budgetdebatte im Unterhause verheißte heute Tisza in längerer Rede die Politik der Regierung. Er berief sich auf seine wiederholte Erklärung und bekräftigte die Anschauungen, daß das Ministerium des Auswärtigen zu nicht kommen werde. Es sei nicht anzunehmen, daß Oesterreich isolirt sein werde, wenn es vielleicht genöthigt wäre, Krieg zu führen. Tisza verwies auf die durch die Ereignisse gebotene Lehre, daß die Interessen des rumänischen und des ungarischen Staates identisch seien; beide haben einen Feind: den Panславismus. Auch bei andern Nachbarvölkern werde diese Lehre platzgreifen, sobald sie die Ueberzeugung gewonnen, daß sie nur durch die Freundschaft mit Oesterreich ihre Individualität bewahren können. Die Regierung betrachte es auch heute als ihre Aufgabe, die Interessen der Monarchie und den Frieden zu wahren.

der Regierung seien über die Drohungen und so indignirt gewesen, als die gemüthliche Ausgehende Disloirung der rumänischen Armee von Turn-Severin bis nach Galatz dieselbe einem eventuellen Handstreich oder Entwaaffnungsversuche mehr exponirt erscheinen lasse.

Brüssel, d. 9. April. Das Journal „Le Nord“ meint, Graf Derby durch die Friedensbede durch seine gestrigen Erklärungen einen wirklichen Dienst erwiesen; die Rede Beaconsfeld's, Salisbury's und Northcote's seien wenig geeignet, die Hoffnungen auf eine friedliche Lösung der Schwierigkeiten zu befestigen.

London, d. 10. April. Das Unterhaus hat nach längerem Debatten das von Lawson zur Adresse gestellte Amendement, das die Einberufung der Reserve ungerechtigt und unzulässig sei, mit 319 gegen 64 Stimmen abgelehnt. Hartington, Forster und viele andere Mitglieder der Opposition enthielten sich der Abstimmung, Gladstone und Bright stimmten für das Lawson'sche Amendement. Das von Campbell zur Adresse gestellte Amendement wurde vom Antragsteller zurückgezogen und die Adresse dann einstimmig angenommen.

Berlin, den 9. April. Bei dem parlamentarischen Diner, welches Dienstag im Palais des Reichskanzlers stattfand, that Fürst Bismarck über die in gewissem Sinne ihm „feindlichen Gerüchte“ Erwähnung, welche im Gange seien über Pläne, die er angeblich habe. Er demontirte dieselben entschieden und namentlich die ihm zugeschriebene Absicht einer Auflösung des Reichstages. Nach aufgeloebener Tafel kam das Gespräch auf die Memoiren aus dem vergangenen Jahrhundert und auf die Grundsätze, welche für die Benutzung der Staatsarchive maßgebend sein müssen. Fürst Bismarck erklärte sich für eine ausgiebigste Benutzung, wobei er jedoch Rücksicht auf die persönlichen Gefühle des Kaisers, vornehmlich in Beziehung auf den Vater beisehen zu nehmen habe. Auch die Geschichte des Jahres 1848 wurde in den Historiographen große Schwierigkeiten bieten. In den Märztagen, äußerte der Fürst, seien die deutschen Einzelstaaten viel befähigter gewesen als heute. Sie würden sich begnügt haben, hätte man ihnen die Domänen und ihre Fürsten gewissermaßen als „Civilkönige“ gelassen; die Bundes- und Vertheilungsverfassung wäre denselben bekanntlich weit größere Rechte. Auf die aktuellen Verhältnisse zurückkommend, interpellirte man den Fürsten, ob er morgen im Reichstage erscheinen werde oder nicht. Präsident v. Forckenbeck sprach den dringenden Wunsch aus, daß dem Reichstage die gestern vom Abg. Basker gewünschte Erklärung über die Kompetenzen-Abgrenzung zwischen dem Reichskanzleramt und dem Reichsfinanzamt und dem Unterstaatssekretär für die Reichsfinanzverwaltung zu abgeben werde. Der Reichskanzler zeigte sich bereit, diese Erklärung morgen selbst oder durch Herrn Hofmann im Allgemeinen abzugeben, ohne jedoch auf das Detail einzugehen und ohne Präjudizialität des Reiches des Kaisers, administrative Anordnungen auf Grund eines bewilligten Etats zu treffen. Er lege auf den Nachtrags-Etat überhaupt nicht so großen Werth, da es in seiner Hand liege die Verfügung zu treffen, daß der Reichsfinanzdirektor Michaelis ihm direkt Vortrag thue. Auch könne er im Wege der gewöhnlichen Dienst-Instruktion anordnen, daß der Reichsfinanz-Chef ihm feinerlei Vorkauf unter-

breite, bevor derselbe sich mit dem preussischen Finanzminister in Einvernehmen darüber gefestigt, so daß der kaiserlichen Sanction keine Reichsfinanzmaßregeln unterbreitet werden, welche nicht auch die Billigung des preussischen Finanzministers haben. Ursprünglich allerdings habe er etwas Anderes gewollt, nachdem Graf Stolberg die Uebernahme des preussischen Finanzministeriums auf das Geschäftsfeld abgelehnt, sei ihm der neue Gedanke gekommen. Zwischenzeitlich bemerzte der Fürst, daß die Vorlage, betreffend die Stellvertreter für Elsaß-Lothringen bereits soweit bearbeitet sei, daß dieselbe schon in nächster Zeit an den Reichstag gelangen werde. Der Wunsch, die Leitung der preussischen und deutschen Finanzen in nähere Beziehung zu einander zu bringen, sei ihm durch das Verhältnis Delbrück zu Camphausen gekommen. Delbrück war der unumfassendere Geist, der mehr politische, mehr „europäische Kopf“, während Camphausen rein „Ressortmann“ war. Letzterer besaß große Selbstständigkeit, nach oben ebenso wie nach unten, war jedoch für neue Gedanken wenig zugänglich, und verhielt sich solchen gegenüber mehr abstoßend. Das Verhältnis zwischen Delbrück und Camphausen wäre oft unerquicklich gewesen. Delbrück überließ dem älteren Camphausen niemals den Vorzug, und es kam vor, daß im Bundesrathe Camphausen den Standpunkt des preussischen Ministeriums darlegte, Delbrück aber danach alle siebigen preussische Stimmen gegen Camphausen abgab. Camphausen's Abgang habe ihm, dem Fürsten, eine gewisse Erleichterung verschafft, da Camphausen nie mit seinen Intentionen übereinstimmig habe. Die nächste Reichstagsführung dürfte vielleicht in der in Aussicht gestellten Erklärung des Reichskanzlers diese zwischen Mutter und Kiste nicht bingeworbenen Bemerkungen in präzisere und offiziere Form bringen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Witzenfeld, d. 10. April. Ueber einen nicht unbedeutenden Münzfund in dem Dorfe Unternessa im biesseitigen Kreise erfahren wir Folgendes. Beim Umbau eines Wohnhauses, dem verstorbenen Landwirth K. K. gehörig, fand man zuerst unten dem Fußboden im Hausflur in einer blauen Wäsche 62 Stück größere und kleinere Silbermünzen aus den Jahren 1550 bis 1800. Etwa drei Wochen später fand man unter dem Fußboden einer Kammer über dem Kellergerölde 36 solcher Silbermünzen aus den Jahren 1760 bis 1819, und wieder eine Woche später wurden 793 Stück Münzen aus den Jahren 1690 bis 1820 gefunden. Sämmtliche 891 Stück sind Silbermünzen, die zusammen einen Werth von circa 600 Mark haben. Der vom Krause vereinigt zum Besten einer einzugsstehenden Gemeindefabrik verarbeitete Wagar hat beim Publikum großen Anklang gefunden und ist so reichlich zum Theil sehr werthvoll, vornehmlich aber praktisch und nützlichen Wirksamkeitseigenschaften besetzt worden, daß die Eröffnung desselben schon am 11. d. M. erfolgen soll. Für den Besuch wird von Erwachsenen ein Eintrittsgeld von 20 S. und von Kindern ein solches von 10 S. erhoben.

Wittenberg, d. 10. April. Das vom biesigen Gymnasium veröffentlichte diesjährige Pflanzprogramm enthält in seinem ersten Theile eine Abhandlung aus der Feder des ordentlichen Gymnasiallehrers L. Genthner „Ueber

Wien, d. 9. April. Die „Polit. Korresp.“ veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Konstantinopel, d. 8. d. M. Zwischen dem Großsultan Nikolaus und Suleif Pascha finden antauernd sehr lebhaft Verhandlungen bezüglich der Haltung der Türkei bei einem eventuellen englisch-russischen Konflikte statt. Die Türkei wie die Russen arbeiten emsig an der Verwollständigung ihrer Befestigungen. Die türkische Ministerkrise dauert noch fort; der Minister Ahmed West Pascha's ist noch ungenügt. Aus London, 9. d. Die Fortsetzungen der Wählungen zu Lande und zur See sind als auf dem Programm der englischen Regierung lebend anzusehen; die Ausschaffung der britischen Truppen aus Mexiko und die Dekupation Mexikos als britische Exzellenz wird in nicht zu ferne Zeit erwartet. Aus Bukarest, 9. d. Der biesige russische diplomatische Agent Baron Stuart, soll vorgestern dem Fürsten Karl persönlich, sowie auch der rumänischen Regierung Eröffnungen gemacht haben, die ihrem Wesen und Charakter nach der brodenden Sprache des Fürsten Gortschakoff gegenüber dem rumänischen Agenten in Petersburg, Fürsten Gisa, entsprechend gewesen sein. Der Fürst und die Mitglieder

Dr. Krupp's Geburtsort.

(11. April 1870.)

Elise von P.

Der über alle Erdtheile hin bekannte „Kanonenkönig“ Alfred Krupp wurde am 11. April 1810 in Essen geboren, wo sein Vater eine kleine Gußhahlfabrik betrieb. Er verlor den Vater noch in jugendlichem Alter, die Mutter setzte jedoch das Geschäft ihres Gemannes fort, in das späterhin der Sohn thätigst eingriff. Im Jahre 1848 ging die Fabrik in die Hände Alfred Krupp's über, die von jetzt ab immer wohl nicht geringen Blüthe und Entwicklung entgegen ging. Bereits auf der ersten Weltausstellung in London im Jahre 1851 erntete A. Krupp Vorzuehre dadurch, daß er einen 45 Ctr. schweren Gußhahlfabrikat nach dort brachte, der alle Fabrikate ähnlicher Art, die aus englischen Eisen herangezogen, übertraf. Die Ausstellungs-Jury urtheilte über das Ausstellungs-Objekt wie folgt: „Der von Krupp in Essen angefertigte Gußhahlfabrikat gehört zu den besten Erzeugnissen der ganzen Ausstellung. Dieser thätige Fabrikant ist der erste, dem es gelang, Gußhahlfabrikat in solchen großen und durchaus gleichförmigen Stücken zu erzeugen.“

Dieser großartige Erfolg spornte den stolzen Künstler immer mehr an, seine Produkte noch gezierter herzustellen und das Geschäft weiter auszuweiten. Auf der zweiten Londoner Weltausstellung (1862) führte er einen Gußhahlfabrikat von 500 Ctr., auf der Pariser Weltausstellung (1867) einen solchen von 800 Ctr. Gewicht vor.

Ein Hauptverdienst der Krupp'schen Fabrikthätigkeit sind die Geschäfte, die auf die neueste Erfindung eines gerade umgeschalteten Einflusses ausgeht haben. Die großartigen Erfolge der Deutschen im Kriege von 1870/71, sowie die überraschenden Erfolge der Türken in der ersten Zeit des jüngsten Krieges sind hauptsächlich durch eine tüchtige Artillerie, mit vortheilhaften Geschützen ausgerüstet, errungen worden. Viele genannter Streitkräfte hatten sich rechtzeitig mit Krupp'schen Geschützen versehen.

Im Jahre 1876 erregte das Krupp'sche Ausstellungsobjekt auf der Weltausstellung in Philadelphia abermals allseitige Bezeichnung. Der „Eisener Gußhahlfabrikat“ hatte ein Gewicht von 3500 Ctr., das bei einer Länge von circa 25 Fuß die Reingewicht von 57,500 kg wog und zu einmaliger Explosion über 2 Ctr. Pulver und eine Granate von über 10 Ctr. verdrängte.

Am wichtigsten ist jedoch die neuerdings gemachte Er-

findung der Panzerkanonen, ein Geschütz, das, wie der Name sagt, mit einem Panzer besetzt ist und mit dem bereits im vorigen Jahre höchst befriedigende Versuche angestellt worden sind. Die Versuche fanden am 7. und 8. November 1877 im Weissen von mehr als 50 Offizieren aus fast aller Herren Länder bei Bredelar in Weissen statt. Die Offiziere waren aus Oesterreich, Rußland, Schweden und Norwegen, Dänemark, den Niederlanden, Belgien, England, Spanien, Portugal, Italien, Brasilien, Argentinien und Japan her. Der Panzer hatte eine Verdrängung von 50 em Stärke, bei einem Flächeninhalt von 1,5 qm. Derselbe hatte ferner eine Öffnung für das dahinter stehende Geschütz, die jedoch nach Abgabe des Schusses sofort durch einen 35 em starken Schieber verschlossen werden kann. Dieser Panzer wurde nun auf 320 m (circa 1000 Schritte) Entfernung mit 12- und 15 em-Mohren beschossen. Die Offiziere bestanden sich in diesem Augenblicke innerhalb des Panzers und vernahmen den Anschlag der Geschosse gleich einem starken Schläge mittels eines Hammers.

Die Kugeln waren nur bis 14 cm in den Panzer eingedrungen. Es war also ein neuer Sieg im Geschütz- und Kriegswesen errungen!

Aber nicht allein dem Mars sind die Dienste des Fabrikanten Krupp geweiht. Nein, auch die friedlichen Bestrebungen werden durch ihn gefördert; besonders viel verdankt ihm in dieser Hinsicht das Eisenbahn- und Schiffbauwesen. Wer die Krupp'schen Anlagen: n Essen zum ersten Male besucht, wird von höchsten Stauern ergriffen. Für den Unkundigen ist es sehr unmöglich, in diesem Labyrinth von Werksstätten sich zurecht zu finden. Es ist daher selbstverständlich, daß jedem Unberufenen die Besichtigung der Anlagen verboten ist. Es wäre für solchen auch höchst gefährlich; denn hier kommt innerhalb der Anlagen eine Lokomotive angebraucht, dort fliegt eine glühende Stahlhänge durch die Luft den Hämmern zu, unten am Boden liegen die glühenden Eisen- und Stahlstücke, die leicht verhängnisvoll werden können. Das Areal, welches die Krupp'schen Anlagen einnehmen, umfaßt weit über 1500 Morgen (circa 400 Hektar), von dem der sechste Theil mit Gebäuden besetzt ist. In den letzteren befinden sich im Eigenthum: 1650 Oefen, 300 Dampfmaschinen, mehr als 1000 Werkzeugschmieden und 300 Dampfmaschinen von zwei bis tausend Pferdekraften. Man sehe und staune!

Das Staunen wird jedoch erhöht, wenn man sich in die Nähe des tausend Genter schweren, thätigen Dampfhammers bezieht. Von diesem Hammer sagte man der seiner Zeit: „Die Herstellung eines solchen Hammers ist unmöglich; sollte sie aber wirklich gelingen, so wird es unmöglich sein, denselben in Bewegung zu setzen; sollte es aber wider alles

Erwarteten sogar gelingen, denselben in Bewegung zu setzen, so wird er nicht allein den Ambos, sondern auch sich selbst und Alles zerstückern.“ Krupp ließ sich jedoch durch solche Kundgebungen von seinem Vorhaben nicht abbringen. Die Grundlage für den Ambos ließ er aus Mauerwerk, Baumstämmen und Eisenschmiedern erbauen, das nachgeblich aber und Alles, was in die Nähe des Dampfhammers zu stehen kam, in ungeheuren Dimensionen anfertigen. Endlich war das Riesengerät so weit hergestellt, daß die Thätigkeit des Hammers beginnen konnte. Ueber diesen Augenblick berichtet unser Gewährsmann Folgendes: „Hundert Arbeiter standen um Krupp und den Oberingenieur, der die Erfindung geleitet hatte. Es war unmöglich gewesen, die erforderliche Dampfmenge genau zu messen. Man hatte daher der Maschine etwas zu viel Dampf gegeben, und dieser schoß, als der Hammer die Höhe des Ambos erreicht hatte, mit so starkem Brausen unter das Dach der Werksstätte, daß die Arbeiter, aufgetrieben wie sie waren, von durch ergriffen wurden, daß irgend etwas in Unerwartung sei. Wie auf Commando stürzten sie zu Boden, 500 Mann hoch; nur Krupp und der Ingenieur blieben stehen. In demselben Augenblicke fiel der Hammer herab und schlug ein 18füßiges Eisen zu 11 Fuß zusammen.“ Ein überreichlicher Fachmann vergleicht die Hammerschläge mit dem abgefeuerten Schusse einer Kanone größten Kalibers in weiter Entfernung. Nach dem Schall folgt eine durch den Boden fortgeschleppte Erschütterung, welche alle Fenster des Hauses erzittern macht. Der Hammer schloß allein 1,800,000 Mal. Es ist daher selbstverständlich, daß derselbe Tag und Nacht arbeiten muß, um die Kapitalzinsen „herauszulagern“.

Um die ungeheure Menge von Kohlen zu erhalten, hat Krupp selbst mehrere Bergwerke in seinem Besitze erbaucht, namentlich auch in Spanien und neuerdings in Thüringen. Um die Oefen in Gluth zu erhalten, werden täglich 44,000 Genter Kohlen gebraucht. Die Arbeiterzahl aller Werke und Befestigungen Krupp's beträgt 15,000, von denen allein 8500 auf die Gußhahlfabrik kommen. Diesen Arbeitern hat er 3000 Wohnungen erbauen lassen; außerdem hat er auch für alle übrigen Bedürfnisse des Lebens gesorgt, sowohl in leiblicher, als in geistiger Beziehung. Krupp's Vaterland Essen hat durch ihn erst hohe Bedeutung erlangt; die Einwohnerzahl ist seit dem Jahre 1842 von 6000 auf 55,000 gestiegen! Und dies Alles ist von diesem Einen, von diesem einzigen Mann zu berichten. Klein hat er begonnen und an sich selbst erfahren, welche Anstrengungen es erfordert, vorwärts zu kommen. Das, was er geleistet, ist ein entsprechender Beweis dafür, was ein unzufriedener, rastlos strebender, beharrlicher Mann zu wirken vermag.“

\*) Es die Angabe des Verfassers nachsicherer Elise. Vertheilte Nachschlagwerke haben 1812 als Geburtsort.

Nam. der Red.





**Auction.**

Dienstag den 16. April c. Vormittag 10 1/2 Uhr  
versteigere ich Mührain Nr. 3: 15 Stück Milchkühe und 2 Stück  
hochtragende Kühe gegen baare Zahlung.  
W. Elste, Auctions-Comm.

**Hessische Ludwigsbahn.**

Die Verlosung der Prioritätsobligationen von 1860, 1866 und  
1874 hat am 23. März bezw. 4. April in Mainz stattgefunden. Die  
Ziehungslisten liegen bei den Herren **Zeising, Arnold,  
Heinrich & Co.** in Halle a. S. zur Einsicht offen, wobei sich  
auch die gezogenen Nummern der Anleihen von 1860 und 1866 ab  
1. Juni l. Z. und jene des Anlebens von 1874 ab 1. Juni l. Z. ein-  
gelöst werden können.  
Mainz, den 8. April 1878. Der Verwaltungsrath.



Hiermit die ergebenste Anzeige, daß  
ich mein Lager  
**Pianos eigener Fabrik**  
aus **Barfüßerstraße nach**  
**Augustastrasse Nr. 9**  
verlege und bedeutend vergrößerte.  
Empfehle eine reichhaltige Auswahl  
**Pianos**, kleines u. großes Format,  
mit und ohne Eisenrahmen, zu mäßigen aber  
festen Preisen. Beste mehrjährige Garantie. Um allen Anforderungen  
zu entsprechen, habe ich zugleich eine Reparatur-Werkstatt errichtet.  
Ermittlungen werden prompt besorgt.  
Halle a/S., Augustastrasse 9. Hochachtungsvoll  
**C. R. Ritter, Piano-fabrik,**  
Merseburg.

**Franz Christoph's**  
**Fußboden-Glanz-Lack**

Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet sofort nach dem  
Anstrich hart und ist mit schönem gegen Wasser haltbarem Glanz,  
ist unbedingte eleganter und dauerhafter als jeder andere Anstrich.  
Die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune Glanzlack (bedeutend  
wie Lackfarbe) und der reine Glanzlack ohne Farbzusatz.  
Niederlage für Halle a/S. **Franz Christoph in Berlin.**  
bei Herrn **Carl Engling**. Erfinder u. alleiniger Fabrikant des  
echten Fußboden-Glanzlack.

**Oelgemälde - Ausstellung**  
Halle a.S., gr. Steinstraße 8.  
Von einer rühmlichst bekannten Kunsthandlung  
Wien's wird eine  
**grosse Sammlung Original-Oelgemälde**  
zu **erkantlich billigen Preisen** ausverkauft.  
Es befinden sich unter denselben Gemälde von **G. B. Reiter,**  
**A. von Emmrich, Hasch, Fogel, Duxa,**  
**Baier, Jankowsky, Zopf, Lang, Rieger, Gerie,**  
**Eberlein, Professor Ender, nach Kaulbach** und von  
vielen andern Meistern.  
Um zahlreichen Zutritt bittet  
**J. Weiss, Kunsthändler aus Wien.**  
NB. Wein hiesiger Aufzucht währt nur einige  
Tage.

**Wiener Leder- u. Galanteriewaaren**  
in den neuesten Mustern und zu billigst gestellten  
Preisen sind stets in großer Auswahl vorrätzig bei  
**H. Judmann,**  
8 gr. Steinstrasse 8.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir den Betrieb unseres am  
hiesigen Plage, **Merseburgerstraße Nr. 21** belegen  
**Dampfsägewerkes,**  
nachdem wir selbiges durch Neuanlagen vergrößert haben. Wir halten  
uns bei vorkommendem Bedarf in **geschnittenen Hölzern, als:**  
**Nichte, Tanne, Kiefer und Eichen, sowie in fertigen**  
**Fußböden, gehobelt, gerugt und gesäubert, bestens**  
**empfohlen.**  
Unter Comptoir verbleibt bis auf Weiteres noch **Merseburger-**  
**straße Nr. 1, unmittelbar an den Bahnhöfen.**  
**Fr. Weilmann & Sohn.**

**Guts-Verkauf.**  
Ein in der Meißner Gegend in-  
mittlen der Städte Meissen, Kom-  
mannsch, Nieba, Grefenbain und  
Prickwitz angenehm gelegenes, ein-  
trägliches - Gut - 50 Ader ent-  
halten größtentheils Weizenboden,  
sehr leicht zu bewirtschaften, soll  
mit vollständigem Inventar, Drechs-  
maschine, 4 Pferde, 14 St. Rind-  
vieh, 10 Schweine, wegen Ueber-  
nahme des Buber's Grundstück aus-  
zugs- und herbergsfrei sofort verkauft  
werden. - Hypotheken gut und  
fest. Käufer wollen sich gefälligst  
an den Unterzeichneten wenden,  
welcher genaue, spezielle Anstunfts-  
darüber erteilen wird.  
S. e. u. l. i. g., Station Priffewitz.  
**Fr. Henschel.**

**Wirthschafterin,**  
perfect in feiner Küche, vorzüglich  
empfohlen, sofort gesucht von  
Frau von **Brederslow,**  
**Teagarth bei Merseburg.**  
An der **Mittelstraße**  
**Nr. 14** steht eine große  
Auswahl Kinderwagen, Reisekörbe  
u. Korbmöbel zum Fabrikpreise zu  
verkaufen. **Carl Gräbner.**

**LIEBIG**  
Company's  
**Fleisch-Extract**  
aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).  
Nur ächt wenn die Etikette eines jeden Topfes  
nebenstehenden Namenszug in blauer  
Farbe trägt. *J. Liebig*  
Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

**Alle Diejenigen,**  
welche an Gicht, Rheumatismus, an dandurch diese Krank-  
heiten entstandenen Lähmungen etc. leiden,  
mögen dieselben auch schon als ordentlichen Kranken erfol-  
glos durchgemacht, auch die Hoffnung, jemals ihre volle Ge-  
sundheit wieder zu erlangen, bereits aufgegeben haben,  
sollten, nachdem sie schon so viel versucht haben, sich  
auch einmal an Herrn **L. F. Moessinger in Frankfurt, am Main**  
wenden. Durch dessen Heilverfahren werden allein in den  
letzten Monaten viele Hunderte von ihm. Leiden glänzlich befreit  
und stellt es Herr Moessinger jedem frei, vor Anwendung sei-  
ner Kur, welche, nebenbei bemerkt, keine grossen pecuniären  
Opfer erfordert, sich über seine Erfolge zu informiren, zu wel-  
chem Behufe derselbe die Adressen einer grossen Anzahl seiner Perzonen  
aus allen Städten in einer von ihm oder von der Exp. dition dieser Zeitung gratis  
zu beziehenden Brochüre zur Verfügung stellt. Das Verfahren erweist sich  
als ein durchaus rationelles. Herr Moessinger verlangt lediglich vom Kran-  
ken eine kurze Beschreibung des Leidens und seines Stadiums und ertheilt  
alsdann den Patienten seine angemessenen Anordnungen.

**Ida Böttger,**  
Halle a/S. Markt 18, neben der Kirchapotheke.  
Mein reichhaltiges Lager  
**weisser Gardinen**  
schweizer, sächsischen u. englischen Fabrikats, geschmack-  
vollster Muster, hatte bestens empfohlen.  
Nester und einzelne Stücke zu zurückgesetzten Preisen.  
**Rouleaux-Leinen**  
weiß und farbig gefleischt in allen Breiten.

**Ida Böttger,**  
Weisswaaren- und Aussteuer-Geschäft.  
Das Neueste in  
**Morgenhauben, Taufkleidern, Taufmützen,**  
**elegant und billig,**  
empfang in großer Auswahl.

Donnerstag frischen Seedorsch.  
**Wih. Schubert.**

**Gute Brodfeste.**  
Eine Gastwirthschaft, neu er-  
baut, in einer belebten Garnison-  
stadt Merseburgs, ist mit sämt-  
lichem Zubehör, Kegelbahn, Bil-  
lard und sämtlichen Möbeln und  
Schankentafeln Krankheits halber  
sofort oder auch zu einem  
günstigen Bedingungen zu ver-  
kaufen. Näheres bei **Ed. Stück-**  
**rath** in d. Exp. d. Stg.

**Bettstellen.**  
10 Stück neue eigenartige ge-  
richtene Bettstellen sind billig zu  
verkaufen gr. Steinstraße 31.

**Zu wohnen jetzt Marien-**  
**straße 1.**  
**F. Eriecke, Maler.**  
Möbilit Wohnung sofort  
zu vermieten Marienstr. 1.  
**F. Eriecke, Maler.**

Ein j. Mädchen sucht bei nicht zu  
h. Gehalt Stell., wo sie sich  
im Kochen vollständig. ausbild. kann.  
Nähere Auskunft Mühlgärben 6 bei  
**H. Fischer.**

Billig zu verkaufen: 1 feiner  
Kleiderschrank, 1 do. Kommode,  
1 do. Tisch, 1 Waschtisch, 1 Blu-  
mentisch, 1 feines Sopha und 1  
Salonspiegel Schlossberg 5 1 Mor-  
gens von 8-10 Uhr, Nachmittags  
von 1/2-4-6 Uhr. [H 51123.]

**Daupellen,**  
jede ca. 40 Kuttchen, Mersebur-  
gerstraße gelegen, zu verkaufen  
**Merseburgerstraße 41.**

Ein hochbelegter **Fuchswal-**  
**lach, 5 Jahr alt, 168 Cmt. groß,**  
geritten und gefahren, fehlerfrei u.  
fertighend, ist wegen Ueberfüllung  
des Stalles für 900 Mark zu ver-  
kaufen. Nähere Auskunft erteilt  
Herr **A. Wiese in Merse-**  
**burg, Burgstraße Nr. 3.**

Ein Verlage von **H. Gaertner** in  
Berlin ersehen jedoch:  
**Wredow's**  
Gartenfreund.  
15. Auflage, nach den  
neuesten Erfahrungen ver-  
mehrtes Ober- und  
Nieder-  
geh. 7 Mark, geb. 8 Mark 20 Pf.

**Bairische**  
**Gebirgs-Preisselbeeren**  
sind noch 50 Ctr. sehr gut Waare,  
in Zuder geloffen, sowie ohne  
Zuder, abzulassen. [H. 31711.]  
**Leipzig.**  
**J. G. Glitzner.**

**Zwei Rittergüter,**  
zusammenhängend, Provinz Posen,  
3440 Morgen Weizenboden, mit  
vollständigem Inventar, sind mit  
**50,000 Thlr. Anzahlung**  
für **200,000 Thlr.** zu ver-  
kaufen durch  
**Rechtsanwalt**  
**Dr. Max Eckstein,**  
Leipzig.

**Dampfmühle-Verkauf.**  
Wir wollen wegen Auseinander-  
setzung unsere unmittelbar am Bahn-  
hof Bienenhof gelegene, im be-  
stehenden betriebfähigen Zustande be-  
findliche **Dampfmühle** mit 6  
amerik. Mählingen, Spinnmühl-  
Reinigungsmaschinen u. nebst com-  
plettem Inventar und ca. 4 Mrg.  
Acker, sehr preiswerth unter gün-  
stigen Bedingungen verkaufen und  
biten wir reelle Selbstkäufer, mit  
uns in Unterhandlung zu treten.  
Braunfoblengruben liegen 1/2 Stun-  
den von Bienenhof entfernt. Fragl.  
Grundstück eignet sich auch seiner  
sehr günstigen Lage wegen zur Ein-  
richtung eines größeren Getreide-  
und Futtergeschäftes.  
Bienenhof in Anhalt,  
d. 8. April 1878.  
**Hientzsch & Toepper**  
in Liquid.

Ein Bursche, welcher Lust hat,  
**Schreiftische** zu werden, kann  
sofort eintreten in der  
**G. Schwetfke'schen**  
**Schreiftischerei.**

Ein Student der Philologie  
wünscht Nachhilfestunden in den  
Gymnasialfächern (Griechisch, Latei-  
nisch, Französisch, Mathematik) zu  
ertheilen. Nähere Auskunft durch  
**Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Stg.

**Engl. Unterricht** gründl.  
e. Dame, die 6 Jahre als Lehr-  
in. Engl. thätig war, Auch Reichner-  
u. Mathematik in und außer dem  
Pauze. **Karlstr. 7 part.**

**Stadttheater zu Halle.**  
Freitag den 12. April.  
Abschiedsbeneizung und letztes  
Auftreten für den Regisseur  
und Charakter-Komiker Herr  
**C. W. Müller.**  
Gastspiel des **Hr. Müller**  
aus Halle.

**Ein Abenteuer**  
auf der  
**Bergschenke**  
oder  
**Der Lebensretter.**  
Grosze Katalpoffe mit Gefang  
in 4 Acten v. **C. W. Müller**  
Dopp. **C. W. Müller.**  
Zum Schluss  
Eine verflochte Unschuldb  
Poffe mit Gefang in 1 Act  
von **Sallingr.**

**Meier, Rentier,** - Herr  
**Müller.** Eine fremde Dame  
**Hr. Müller.**  
Zu dieser meiner Abschieds-  
benefizvorstellung laße ich  
meine Freunde und Gönner  
freundschaftlich ein  
**C. W. Müller.**

2 feine Kellnerinnen in ff. Kaffee-  
Restaurant **Leipzig** zum 15. d.  
Mts. gesucht. Adr. mit Photogr.  
**L. B. 2250 Annoncen-Bureau**  
**Bernhard Freyer,**  
Leipzig.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.